**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 22 (1924)

Heft: 1

**Artikel:** Ein weiteres über das weibliche enge Becken

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951989

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

## Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Jellenberg-Sardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftrage Rr. 52, Bern.

Gur den allgemeinen Teil:

Inferate :

Schweig und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Brogere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Abonnemente:

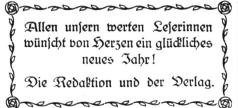
Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mf. 3. - für bas Ausland.

Drud und Erpedition : Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof"

Baghausgaffe 7, Bern,

wohin aud Abonnements, und Infertions, Auftrage gu richten find. Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Indalt. Zur gest. Notiz. — Weiteres über das weibliche enge Beden. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Zur gest. Notiz. — Krantenkasse: Erfrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Bereinsnadrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Winterthur — Zur Resonn der Hebammenausbildung. — Winterbeschwerden. — Arbeit, eine gute Gesundheitsversicherung. — Die Berusswahl unserer Mädchen. — Eine segensreiche Ersindung. — Anekdote. — Anzeigen.



#### Zur gefl. Notiz.

Rach Erscheinen dieser Rummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werber die Nachnahmen für die "Schweizer Hebamme" pro 1924 mit Fr. 3.20 versenden. Es wird darauf aufmertsam gemacht, bag laut § 40 ber Statuten bas Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ift. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht jurudignweifen und dafür ju forgen, daß bet Abwesenheit die Angehörigen fie einlösen, wenn der Pofibote Rommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweis. Hebammenvereins find und die Zeitung nicht mehr halten wollen, find gebeten, fich bis längstens am 20. Januar abzumelben.

Buchdruckerei Buhler & Werder, Bern.

#### Gin weiteres über das weibliche enge Beden.

Wir haben in ber letten Nummer über bie verschiedenen Formabweichungen gesprochen, die beim weiblichen Beden möglich find, und die es in den meiften Fallen verengern, fo bag fein Innenraum weniger Plat für den Durchtritt bes findlichen Kopfes gewährt als normal.

Wie erkennt man nun, daß ein Beden verengt ist? Nun, aus dem früher gejagten geht hervor, daß es die Form des Bedens ist, die uns darung ausmerksam macht. Aber erstens tragen wir den Körper und besonders die Bedengegend im allgemeinen verhüllt, und so sind wir nicht daran gewöhnt, Abweichungen von ber normalen Form von freiem Auge zu beobachten und zu erkennen, wie dies etwa bei Ubweichungen des Gesichtes oder der Hönde veiteres der Fall ift. Ferner kommt noch dazu, daß die Knochen des Bedens durch massige Weichteile verstedt sind; die großen Muskeln, die zur Bewegung der Beine dienen, seben sich Beden an, und nach borne finden wir es verborgen hinter ben Bauchbeden und bem Inhalte ber Bauchhöhle. Deswegen tonnen wir bie Anochen in ihrem Zusammenhang nicht sehen, und bleibt für die Untersuchung des Bedens

nur die Betaftung übrig. Bielleicht werden wir | in ber fich immer mehr entwickelnden Röntgenphotographie mit der Zeit ein Mittel finden, auf einsache und doch sichere Weise die Form der Bedenknochen klarmachen zu können.

Immerhin gibt es eine Stelle, beren Betrach-tung ichon uns einen Schluß auf die Gestalt und eventuelle Verengerung bes Bedenkanales erlaubt; dies ift die jogenannte Michaelische Raute. Wenn man nämlich ben Rücken einer Frau im Stehen betrachtet, fo bemerkt man an der Rudfeite bes Kreuzbeines vier Bunfte, bie, burch Furchen mit einander verbunden, ein rautenformiges Biered einschließen. Der obere Wintel wird gebildet burch ben Dornfortfat bes fünften Lenbenwirbels, ber rechte und ber linke durch den rechten und linken hinteren Darmbeinjtachel; an allen diefen Bunkten haftet die Haut sester auf der Unterlage und bedeckt saft direkt den Knochen. Der untere Winkel ist der oberste Bunkt der Gesäßspalte.

Diese Raute soll sich bei normalen Beden bem Quadrat nähern; bei Abweichungen vom Normalen ändert sich auch ihre Form. Je breiter das Kreuzdein ist, je breiter der Bedenraum, desto größer ist die Entsernung der beiden sittlichen Krübsen von einender Weithigen seitlichen Grubchen von einander, Bei tindlichem Beden mit ichmalem Kreuzbein wird bie Raute länglich. Beim platten Becken, wo das Kreuz-bein nach vorne sinkt, tritt auch der obere Bunkt der Raute, der fünfte Lendenwirbeldorn tiefer und die Raute wird mehr ein Dreied. Dies besonders bei rhachitisch plattem Beden.

Neben diesen außeren Beobachtungen haben wir aber noch andere Hilfsmittel, um Abweidungen beim Beden gu tonftatieren. Der Urgt nimmt zu diesem Bwecke die außere und die innere Bedenmessung vor, indem er bestimmte Mage außen am Beden mißt und aus ihnen Schluffe auf die Dimenfionen der Bedenhöhle gieht. In Klinifen wird oft mittels besonderer Instrumente auch der gerade Durchmesser des Bedeneinganges bireft ausgemeffen. Doch eignen fich diese Meffungen nicht besonders für die Braris, weil fie ichmerzhaft find und oft fogar Die Nartoje erfordern. Die außeren Dage nimmt ber Argt in ber Pragis; aber er tann fie nicht ohne weiteres verwerten, sondern muß, je nach der Gestalt der Frau, nach der Dicke der Weichteile zc., bestimmte Abzüge machen, die mehr ber Schätzung als der eratten Meffung juganglich find. Die innere Meffung aber, des geraden Durchmeffers des Bedeneinganges übt er am besten mit ber inneren Sand aus, indem er mit bem ausgestreckten Finger ben Borberg gu erreichen sucht, und bann mit ber andern Sand bie Stelle martiert, wo ber Finger fich unter bes Bedeneinganges zu finden, denn was er gemessen hat ist die Distanz des Borberges vom unteren Rande der Schamfuge. Der

Abzug ist wiederum abhängig von der Höhe und der Lage der Schamsuge. Für die Hebamme eignen sich diese Messungen weniger. In den meisten Fällen werden bei normalem Vecken die Finger gar nicht imstande fein den Borberg zu erreichen. Diefer Umftanb genügt auch, um zu behaupten: bas Becken ist im geraden Durchmesser nicht verengt. Die Bebamme wird fich alfo barauf beschränken, zu versuchen, den Vorberg zu erreichen; dann wird sie die unbenannte Linie abtasten. Man tann diefes bei normalem Beden bis girta gur Mitte Diefer Linie tun. Wenn fie nachher Diefe Linie verliert und ferner das Kreuzbein gut gewölbt findet, fo wird mit ber größten Bahrscheinlichkeit bas Beden normal weit fein.

Findet fie aber eine nicht ichone Michaelische Raute, kommt fie bei ber inneren Untersuchung leicht bis zum Borberg, kann fie bie unbenannte Linie bis zum Kreuzhüftbeingelent abtaften, findet fie bas Rreugbein ftatt gewölbt, gerabe, jo wird fie die Schwangere einem Arzte zuweisen, ober, wenn die Geburt ichon begonnen hat, einen folden beiziehen. Im letteren Falle wird sie auch durch das lange Hochstehen des Ropfes aufmertfam werben auf eine Berengerung des Bedens.

In seltenen Fällen tann bei normalem Bedeneingang der Bedenausgang verengt sein, 3. B. beim sogenannten Erichterbeden, das sich der Form des männlichen nähert. Hier liegt die Wöglichkeit der Erkennung darin, daß man bei Möglichkeit der Erkennung darin, daß man bei ber inneren Untersuchjung die Weite bes Scham-bogens abschätzt und es merkt, wenn biefer mehr spitwinkelig ift, statt einen stumpfen Winkel zu bilben.

Bei der Geburt tritt nun die Beckenverengung, wenn sie vorher nicht beobachtet wurde, deutlich in Erscheinung. Schon am Ende ber Schwangerschaft wird allerdings bei Erstgebarenden ber Ropf verhindert in das Beden einzutreten, wie es sonst die Regel ist; doch hat dieser Umstand zu dieser Zeit noch keinen Einfluß auf das Befinden von Mutter oder Frucht. Aber viel häufiger als sonst kommen in den letten Tagen ber Schwangerschaft Beränderungen in der Lage ober Stellung ber Frucht vor, fo bag viel haufiger, bei Eintritt der Behen, die Frucht in regelwidriger Lage sich befindet. Biermat haufiger als beim normalen Beden, treten abnorme Lagen ein, befonders Quer- und Fußlagen; bei Ropflage, Einstellung mit der Stirne oder dem Besichte.

Der Berlauf ber Geburt bei engem Beden ber Schamfuge anprest. Auch hier muß von bem gesundenen Waße ein Abzug gemacht werden, um die Länge des geraden Durchmessers bie Wechentätigkeit, sowie werden, um die Länge des geraden Durchmessers bie Größe und Haften der Abzus die Formbarkeit des kindlichen Kopfes in erster Linie stehen. Die Schwierigkeiten wachsen nicht immer mit dem Grade der Verengerung; oft geht bei ziemlich hohen Graden die Gedurt bei sonst günftigen Verhältnissen überraschend schnell vor sich, wogegen bei weniger hohen Graden oft eine Komplifation starke Störungen bedingen kann.

Das Wichtigste sind, wie gesagt, die Wehen. Leider sinden wir oft bei Frauen mit Bedensenge auch eine entsprechend wenig reizdare oder muskelschwache Gebärmutter. Da die Geburt bei eigen Beden sowieso lange dauert, of erlahmen auch anjänglich frästigere Wehen oft schon während der langen Eröffnungsperiode und die eigentliche Prefarbeit, bei der der Kopf dem engen Beden angepaßt werden muß, fängt mit schon ermüdeter Gebärmutter an.

Unfange finden wir bei Erftgebarenden mit engem Beden fast immer den Ropf noch über bem Beden beweglich. Daburch wird nun der unterste Abschnitt der Gebärmutter nicht genügend durch den Kopf von dem übrigen Teil abgegrenzt; badurch fließt bas Fruchtwaffer bann unter ftartem Druck und in zu großer Menge in die Fruchtblafe ein. Infolgebeffen tritt oft bei engem Beden bas ein, was bei ihm besonders vermieden werden mußte: die Blafe fpringt, und das Baffer fließt ab, in einem Momente, wo der Muttermund noch wenig oder gar nicht erweitert ist; es kommt zum frühzeitigen Blasensprung. Bei sehr sester Blase aber kann sie durch den noch engen Muttermund wie eine Wurft in die Scheide vorgewölbt werden. Auch kommt es bei engem Beden fünsmal so häufig wie bei normalem zu Berfall ber Nabelschnur ober fleiner Teile, denn diese gleiten in den Luden zwischen Kopf und Bebärmutterwand herab, ober werden bann von dem abfließenden Fruchtmaffer herausgeschwemmt.

Rach dem Blasensprung ist nun kein Kopf da, der sich dem unteren Gedärmutterabschnitt eng anschmiegte, er ist über dem Beckeneingang zurückgehalten und die Bände des Mutterhalses hängen schlaff in die Scheide herunter. Nun müssen die Wehen den Kopf erst durchpressen und dabei werden Teile des Halses zwischen ihm und dem knöchernen Becken eingeklemmt, wobei die Muttermundslippen stark anschwellen können. Ost entstehen dabei durch den Drucksolche Duetschungen, daß Fisteln in der Blase zu Stande kommen oder ganze Teile abge-

quetscht werben.

In den meisten Fällen ist die Beckenverengerung nicht stark, daß die Geburt noch auf natürlichem Wege zu Ende gehen kann. Aber sie dauert lange; der Kopf sormt sich nur langsam soweit, daß er durch das Becken kann und oft stirbt das Kind ab, bevor es geboren ist. Die Länge der Geburt bringt es mit sich, daß die Gesahr einer Insektion größer ist, besonders, weil auch viel häusiger Eingriffe nötig sind, um die Geburt zu beenden, wenn die Wehen nicht mehr besser werden wollen.

In jenen Fällen, wo die Bedenverengerung eine sehr hochgradige ist, wo die Größe, Särte oder salsche Einstellung des Kopses eine spontane Geburt ausschließen, muß, wenn teine künstliche Silse eingreist, die Mutter mit dem Kinde unentbunden zu Grunde gehen.

Gewöhnlich ist es eine Gebärmutterzerreisung, die ihr zum Schicksal wird; das Kind wird den Riß in die Bauchhöhle geboren nnd die Mutter stirbt an innerer Verblutung. Oder, wenn die Gebärmutter nicht zerreißt, so fault das in ihr zurückgehaltene Kind und die Mutter erliegt der Inseltion.

Wenn aber bei nicht zu großer Bedenenge die Geburt auf natürlichem Wege noch zu Ende geht, so wird der aufmerksame Beobachter sehen, daß die Naturkräfte in einer wahrlich bewundernswerten Weise die Schwierigkeiten überwinden können, die der Geburt des Kindes

fich entgegenstellen.

Bei Schäbellage und nicht zu starkem Mißverhältnis zwischen Kopf und Beden, wenn
der Muttermund völlig erweitert und das
Fruchtwasser abgelausen ist, beobachten wir,
daß nun der Kopf beginnt sich im Bedeneingang seftzustellen und allmählich tieser zu treten.
Oft sindet man um diese Zeit noch eine Beränderung in der Einstellung. Bald die große,
bald die kleine Fontanelle tritt tieser; bald
nähert sich die Pseilnaht mehr der Witte des
Bedens, bald mehr der hinteren oder vorderen
Band, so, daß man den Eindruck gewinnt,
als ob die Natur suche, welche Einstellung bei
dem vorliegenden Halle die beste sei. Dit auch
nähert sich die Pseilnaht mehr dem schrägen
Durchmesser oder sie steht ganz quer. Benn
dann die beste Kopsstellung gefunden ist sür
das spezielle Beden, so bleibt der Kops stehen
und nun dienen die Behen dazu, den Schädel
der Form des Bedens anzupassen; er bekommt
eine geeignete Form um durchtreten zu können.
Die Biegsankeit der Schädelknochen, die je nach

ber Harte eine verschiedene sein kann, spielt dabei eine große Rolle. Die Scheitelbeine schieben sich in der Pseilnaht übereinander, so wird der quere Durchmesser des Schädels verkürzt, oft um ein beträchtliches.

Stets wird das höher stehende Scheitelbein unter das tieser stehende geschoben, und das tieserliegende stärker gewöldt, das andere abgeplattet. Dies ist in geringerem Maaße bei Erstsgeburten auch dei normalem Becken der Fall und bei vielen Menschen kann man an einer bestehenden bleibenden stärkeren Wölbung eines Scheitelhöders auch im späteren Leben noch erkennen, in welcher Schädellage der Vetressende geboren ist.

Der Schäbel wird oft ganz wurstsörmig angezogen. An der vorangehenden Partie bildet sich die Kopfgeschwulft, die natürlich um so größer ist, je länger die Durchtreibung des Schädels gedauert hat.

Bei dieser Unsormung sehlt noch der Drang mitzupressen; er tritt erst auf, wenn sie beendet ist und nun der Kopf tieser treten kann.

Wenn dann die Preswehen begonnen haben, so arbeitet die Gebärende bei jeder Wehe energisch mit und bald empfindet sie Stuhlbrang und Wadenkrämpse, die anzeigen, daß der Kopf in die Beckenhöhle getreten ist, und den engen Eingang überwunden hat.

### Schweiz. Hebammenverein.

#### Zentralvorstand.

Für das eben angetretene neue Jahr entbieten wir allen Kolleginnen die

#### berzlichsten blückwünsche

mit ber Hoffnung, sie werben auch in Butunft treu zu ihrem Berufsverband stehen.

Des weitern haben wir das Bergnügen, unsern Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, daß Frau Marie Künzler in Keswil (Thurgau) und Frau Julie Erni-Bandlin in Interlaten (Bern) ihr Dienstjubiläum seiern konnten. Den beiden Jubilarinnen übermitteln wir auch auf diesem Wege unsere besten Gratulationen.

Schaffhausen, ben 2. Januar 1924.

Für ben Bentralvorftanb:

Die Bräsidentin: Frau K. Sorg - Hörler, Bordersteig 4, Schaffhausen. Die Sekretärin: E. Schnetler,

Sanitätsgeschäft

# M. SCHAERER A. G. BERN

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Schwanengasse 10

Telephon Bollwerk 2425/26 — Telegramm-Adresse: Chirurgie Bern

Für Hebammen Rabatt

Postfach 11626

Verlangen Sie Spezialofferten

# Komplette Hebammenausrüstungen



Soxhlet-Apparate
Ersatz-Milchflaschen
Sauger-Nuggis
Brusthütchen
Kinderwagen in Kauf
und Miete
Fieber-Thermometer
Zimmer-Thermometer
Bade-Thermometer

Verbandwatte u. Gaze Leibbinden, Bandagen Bruchbänder Krankentische Nachtstühle Bidets Urinale 704 Irrigatoren

Frauendouchen etc.

Schröpfköpfe aus Glas in verschiedenen Grössen

Filialen in Genf 1, Rue du commerce; in Lausanne 9, Rue Haldimand.



